



Bericht betreffend Schulraumplanung der Stadt Liestal

1 Rechtliche Grundlage

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 21.03.2012 mit grossem Mehr beschlossen, dass diese Vorlage von einer Spezialkommission vorberaten werden soll. Die Spezialkommission Schulraumplanung wurde am 30.05.2012 durch das Büro gewählt.

2 Einleitung

Im Entwicklungsplan 11-15 wurde der Sanierungsbedarf der Schulbauten ausgewiesen. Zusätzlich zur Gebäude-Zustandsanalyse (Stratus Bericht) wird mit dem Bericht 'Schulraumplanung 2011 bis 2022' vom Januar 2012¹ die Grundlage für eine bedarfsorientierte systematische Schulraumplanung gelegt. Die ER-Vorlage enthält eine Zusammenfassung dieses Berichts. Der Spezialkommission Schulraumplanung stand der ganze Bericht inklusive Beilagebericht zur Verfügung.

Die Spezialkommission hat dieses Geschäft an 3 Sitzung beraten: Die Stadträte Franz Kaufmann (Bildung/Sport) und Peter Rohrbach (Stadtbauamt) informierten die Kommission einleitend über die Kernbotschaften des Berichts sowie den aktuellen Einfluss der Schulraumplanung auf das aktuelle Projekt 'Sanierung Schulanlage Frenke/Primar'. Während den Sitzungen wurden diverse Fragen der Kommissionsmitglieder durch Daniel Christen (Stadtbauamt) und Jean-Bernard Etienne (Bildung/Sport) sowie die beiden Stadträte beantwortet. Diesen vier Herren wird an dieser Stelle für die Unterstützung gedankt.

3 Informationen von Seiten Verwaltung und Stadtrat

Gemäss HARMOS² müssen ab Juli 2015 die 6. Klassen von den Gemeinden als Primarschulklassen übernommen werden. Mit HARMOS und dem Sonderpädagogik-Konkordat geht zudem das Bedürfnis für ein neues Raumkonzept einher. Der Stadtrat hält deshalb fest, dass Klassenzimmereinheiten mit Klassenzimmer für die integrative und spezielle Förderung (wird von der Schule Liestal gemäss Bildungsreglement der Stadt Liestal bereits umgesetzt) sowie Räume von insgesamt einer Fläche von ca. 100 bis 150m² für die Tagesstrukturen benötigt werden. Als weiterer Parameter für die Schulraumplanung muss die Entwicklung der Schüler/innenzahlen aufgrund demographischer wie auch bautätigkeitsbedingter Faktoren in die Schulraumplanung einbezogen werden. Und schliesslich ist dem Stadtrat wichtig, dass die Schulwege zumutbar bleiben, und er hält entsprechend an den 5 Schulquartieren fest.

Während die benötigte Fläche pro Raum eine festlegbare Grösse ist, ist die Anzahl der benötigten Klassenzimmer eine unsichere Grösse. Wie viele Klassenzüge in welchem

¹ Der Bericht steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:

http://www.liestal.ch/dl.php/de/0dgrf-g249j8/Schulraumplanung_2011-2022_Bericht.pdf

² Informationen zu HARMOS finden sich unter <http://www.baselland.ch/Bildungsharmonisierung.315097.0.html>

Quartier geführt werden müssen ist von der schwer vorhersehbaren und nur auf Annahmen beruhenden demographischen und bautätigkeitsbedingten Entwicklung der Schüler/innenzahlen abhängig. Eine relativ stabile Aussage wie viele Klassenzüge notwendig sind, ist jeweils erst zum Zeitpunkt der Klassenbildung der 1. Klassen möglich. Mit dem im Bericht vorgestellten Berechnungsmodell wird versucht, im Sinne einer rollenden Planung, bereits für die nächsten sechs Jahre und darüber hinaus eine möglichst verlässliche Prognose zu erhalten. Dazu wird dieses Berechnungsmodell jährlich mit den aktuellen Zahlen nachgeführt.

Der Kommission wurde dargelegt, dass nach der Sanierung der Schulanlage Frenke/Primar und durch die Übernahme von Schulzimmern im Rotacker vom Kanton angenommen werden kann, dass genügend Schulraum für die Übernahme der 6. Klassen vorhanden ist. Schulzimmereinheiten für HARMOS-konformen Unterricht (ca. 70m² Schulzimmer plus 30m² Nebenraum) können gemäss der aktuellen Planung ab dem Schuljahr 15/16 im Schulhaus Fraumatt, im sanierten Schulhaus Frenke sowie – durch eine Auslagerung der 5. und 6. Klasse ins Rotacker – im Mühlemattschulhaus gewährleistet werden. Der in der Vorlage ausgewiesene Raum- resp. Raumflächenbedarf für weitere Räume wie z.B. Logopädie, Tagesstrukturen oder Aula kann aber in keinem Schulhaus vollständig gedeckt werden. Bei Sanierungen und Neubauten sollen HARMOS-konforme Schulzimmereinheiten sowie der Raumbedarf für diese weiteren Räume aber wenn möglich berücksichtigt werden. Das Erstellen von HARMOS-konformen Schulzimmereinheiten wird im Vergleich zum anderen Raumbedarf prioritär behandelt. Grundsätzlich soll die Bereitstellung der Nebenräume der Klassenzimmereinheiten wie auch weitere Räume multifunktional mit flexiblen Trennwänden gestaltet werden.

4 Detailberatung

Auf die folgenden vier Themen ist die Kommission bei der Behandlung der Vorlage näher eingegangen.

4.1 Berechnungsmodell – einbezogene Einflussfaktoren

Mit dem im Bericht vorgestellten Berechnungsmodell liegt ein Instrument vor, das es bei jährlicher Nachführung erlaubt, Veränderungen von Schüler/innenzahlen in den fünf Schulquartieren frühzeitig zu erkennen. Die fünf Einflussfaktoren, die das Berechnungsmodell einbezieht, sind: aktuelle Anzahl Vorschul-, Kindergarten- und Primarschulkinder, Anzahl Geburten, Schätzung Neubautätigkeit und Generationenwechsel in den Wohnquartieren, Raumbedarf aufgrund des Bildungsauftrags (aktuell z.B. Harmos), Wandersaldo (Zu- und Wegzüge).

Die Kommissionsmitglieder sind einstimmig der Meinung, dass die Einflussfaktoren für die Berechnung der Anzahl Kinder und die damit verbundene Prognose der Raumbedürfnisse in den einzelnen Schulquartieren sinnvoll gewählt sind.

4.2 Berechnungsmodell – Annahmen zum Raumbedarf für die Primarschule Liestal

Mit der kantonal beschlossenen Umsetzung von HARMOS und dem Sonderpädagogik-Konkordat werden einerseits mehr Schulräumlichkeiten pro Schulquartier benötigt (6. Primarklasse ab Schuljahr 15/16), andererseits Anforderungen an die Unterrichtsformen gestellt, die mehr Platz beanspruchen (integrative und spezielle Förderung). Die Kommission ist einstimmig der Meinung, dass diese im Bericht erarbeiteten Richtzahlen für den Raumbedarf für die Primarschule Liestal (vgl. Tabelle S. 4 der ER-Vorlage) das Mi-

nimum an Raumbedarf (Schulzimmereinheiten und weitere Räume) darstellen und kein ‚nice to have‘ beinhalten und unbedingt angestrebt werden müssen.

In Bezug auf diese Richtwerte wurden in der Kommission folgende Punkte hervorgehoben:

- Die Klassenzimmereinheiten sollen minimal 70 m² für das Schulzimmer und 30 m² für die erweiterten Lernformen beinhalten (je nach baulichen Gegebenheiten können diese Zahlen jedoch leicht abweichen). Damit geht Liestal etwas über die kantonalen Empfehlungen hinaus und lehnt sich an die Vorgaben die z.B. im Kanton Luzern, Zürich und Nidwalden gelten. Die Kommission ist einstimmig der Meinung, dass dieser Raumbedarf notwendig ist, da Liestal nicht von der Möglichkeit, fremdsprachige Kinder doppelt zu zählen, Gebrauch macht und lernschwache Kinder möglichst in die Regelklassen integriert anstelle der separaten Führung von Kleinklassen sowie die maximale Klassengrösse bei 26 liegt.
- Der Raumbedarf für die Tagesstrukturen muss in die Schulraumplanung zwingend aufgenommen werden. Die Bestrebung, die Fläche für die Tagesstrukturen multifunktional zu gestalten, wird unterstützt.
- Die Arbeitsfläche für die Lehrpersonen (ca. 100m²; angepasst an Anzahl Klassenzüge im Schulhaus) muss sinnvoll gestaltbar sein, insbesondere Rückzugsmöglichkeiten für Besprechungen.

Im Raumkonzept für die Sanierung der Primarschule Frenke konnte die Kommission feststellen, dass 12 Klassenzimmereinheiten die den Richtwerten entsprechen vorgesehen sind und dass einer allfälligen Basisstufenkonformität Rechnung getragen wird. Der zur Verfügung stehende Raum für Tagesstrukturen ist mit 90 m² knapp bemessen (entspricht mit dem ausgewiesenen Bedarf von 4m² pro Kind Platz für 22-23 Kinder). Was im Vergleich mit den Richtwerten weiterhin fehlt sind, der für 12 Klassen notwendige zweite Raum für Parallelunterricht sowie für das technische Werken.

4.3 Vorgeschlagene Massnahmen für die Abdeckung des Schulraumbedarfs

Zur Optimierung der Kindergartenklassen in den Schulquartieren Frenkenbündten und Rotacker wird eine Zusammenlegung der beiden Schulquartiere vorgeschlagen. In der Kommission wird festgestellt, dass dies ein besonders sensibler Bereich ist. Eltern sind bei Kindergartenkindern weniger bereit einen längeren Schulweg zu akzeptieren. Die Kommission ist deshalb der Meinung, dass der Schulweg für Kindergartenkinder möglichst kurz sein und in den jeweiligen Kindergartenquartieren erfolgen soll. Um auf Veränderungen der Kinderzahlen schnell reagieren zu können, sollten weitere Ideen entwickelt und aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten in den einzelnen Kindergartenquartieren bei steigenden Kinderzahlen vorhanden sind. Bei der Planung von allfälligen neuen Kindergärten soll jedoch die Konformität mit der Basisstufe nicht aus den Augen verloren werden.

Um fehlenden Schulraum zu realisieren wird im Bericht vorgeschlagen, vorhandene Räume an Aussenstandorten zu nutzen (Pavillon ehem. Lehrerseminar Rosenstrasse und Kindergarten Radacker). Die Kommissionsmitglieder sind einstimmig der Meinung, dass eine solche Isolation von einer oder zwei Klassen nur eine Notlösung sein darf und der fehlende Schulraum muss möglichst rasch am Standort des Quartierschulhauses erstellt werden.

Einführungsklassen werden aufgrund des fehlenden Platzes in den Schulhäusern Frenke, Gestadeck und Mühlematt in Zukunft nur im Schulhaus Rotacker und Fraumatt ge-

führt. Die Kommission ist der Meinung, dass diese Schüler/innen möglichst auch in ihrem Quartier zur Schule gehen können sollten und dies entsprechend bei Sanierungen und Neubauten zu berücksichtigen ist, zum Beispiel durch die Schaffung von basisstufenkonformem Schulraum (Einführungsklassen werden durch die Einführung der Basisstufe hinfällig).

4.4 Prognose-Sicherheit und Planungsprozess für Schulraumerstellung

Der Bericht warf die Frage auf, wie sicher die Prognose der Schulraumplanung sein muss, bis ein allfälliger neuer Schulraum erstellt wird. Das jährlich nachgeführte Berechnungsmodell zeigt mit einer Vorlaufzeit von 4 Jahren für den Kindergarten resp. 6 Jahren für die Primarschule auf, in welchem Quartier wie viele Klassen aufgrund der aktuellen Kinderzahl zu erwarten sind. Wie viele Klassenzüge tatsächlich geführt werden müssen, bleibt aber unsicher, da die Schwelle von einem zu zwei Klassenzügen mit wenigen zusätzlichen Schüler/innen schnell überschritten sein kann. Da ein Planungsprozess mindestens vier Jahre dauert (vgl. Zeitplan Sanierung SA Frenke/Primar), sind die Kommissionsmitglieder der Meinung, dass die Entwicklung der Schüler/innenzahlen in der 6-jährigen Vorlaufzeit genau im Auge behalten werden muss, damit rechtzeitig reagiert werden kann.

5 Empfehlungen

Die Diskussionpunkte münden in Empfehlungen, die die Spezialkommission Schulraumplanung dem Stadtrat für die weitere Schulraumplanung mit auf den Weg geben möchte, sowie in eine Empfehlung für das weitere Verfahren mit der Spezialkommission Schulraumplanung.

5.1 Empfehlungen für den Stadtrat

Die festgelegten Richtwerte für den Raumbedarf sollen in der Schulraumplanung als minimale Richtwerte, wenn immer möglich, angestrebt werden.

Der Schulweg für Kindergartenkinder soll möglichst kurz sein und in den jeweiligen Kindergartenquartieren erfolgen. Um auf Veränderungen der Kinderzahlen schnell reagieren zu können, sollten für alle Kindergartenquartiere Ideen für den Umgang mit steigenden Kinderzahlen vorliegen.

Schulräume an Aussenstandorten sollen lediglich eine Notlösung sein; es soll nicht mit bereits mit Notfalllösungen geplant werden. Auf der Grundlage des Berechnungsmodells soll frühzeitig eine Entscheidung für eine definitive Lösung zur Unterbringung der Klassen in oder bei einem Quartierschulhaus gefunden werden.

Der Entwicklungsplan soll ein Kapitel Schulraumplanung enthalten, welcher jedes Jahr fortgeschrieben wird. Darin sollen unter anderem Schüler/innenzahlen und Klassenzahlen in den Schulquartieren aufgezeigt werden, um damit frühzeitig auf einen weiteren Schulraumbedarf hinzuweisen.

5.2 Empfehlung für den Einwohnerrat

Die Kommission vertritt die Meinung, dass die Schulraumplanung, die in Zukunft im Entwicklungsplan ein eigenes Kapitel erhält, weiterhin durch eine Kommission begleitet werden soll: einerseits durch eine jährliche Stellungnahme zum Entwicklungsplan-Kapitel Schulraumplanung und andererseits bei aktuellen zentralen Planungsentscheidungen.

Dafür wie dies umgesetzt werden soll, standen zwei Vorschläge im Raum: Wahl einer neuen Kommission Bildung und Soziales sowie die Weiterführung der Spezialkommission. Die Mehrheit der Kommission war der Meinung, dass in Blick auf die personellen Ressourcen in den Fraktionen, nur so viel Kommissionsarbeit wie notwendig geleistet werden soll und dass keine neuen Kommissionen eingesetzt werden sollen. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen, wurde in der Kommission folgende Empfehlung an den Einwohnerrat formuliert:

Die Spezialkommission Schulraumplanung soll weiterhin zur Begleitung der Schulraumplanung bestehen bleiben. Es sollen aber auch weitere Vorlagen im Bereich Bildung und Soziales an die Spezialkommission überwiesen werden können. Die Kommission soll, sobald dies der Fall ist, umbenannt werden.

6 Antrag

Die Spezialkommission Schulraumplanung empfiehlt dem Einwohnerrat den Bericht der Schulraumplanung der Stadt Liestal zur Kenntnis zu nehmen.

Liestal, 14. August 2012

Corinne Ruesch Schweizer
Präsidentin Spezialkommission Schulraumplanung